

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 33

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Geheimnis der Gefühle.

Ist dieser Brief echt oder nicht? — so haben wir uns lange gefragt, aber die Antwort fällt nicht leicht. Die Unterschrift ist zwar die einer Frau ... aber ... dem Mann von Heute ist alles zuzutrauen:

Nun mein lieber Marek!

Ich bin mir überhaupt nicht klar, ob Du wirklich so existierst, wie Du Dich in Deinem so verhängnisvollen Schreiben ausdrückst. Eigentlich vermisse ich eher einen Witzbold dahinter, der uns Mädchen auf die Wage stellen will. Sei es nun wie es wolle, ich will also versuchen, Dir das Geheimnis der Gefühle einer Frau ein klein wenig zu lüften.

Vor allem mein Lieber braucht es Menschenkenntnis. Du musst wissen, mit was für einem Individuum Du es zu tun hast und in was für eine Stimmung ihr geraten seid. —

Es gibt Fälle, wo sich die Lippen selbst durch Schweigen schon am ersten Abend finden und zwar aus reinem innern Gefühl heraus. Beide Herzen verbindet da eine unsichtbare Macht, der man unterliegt, und die Gefühle schwingen da so rein wie Glockenklang. Glaube mir, ein solcher Kuss bleibt Dir lebenslänglich in Deinem Unterbewusstsein haften und kommt nur als süsse Erinnerung zum Vorschein. Diese Art von Kuss kannst Du freilich nicht mit einem Training erreichen, sondern die kommt von selbst.

Nun zu Deinem Fall. Du lädst eine hübsche, junge Dame zu einem Rendez-vous

ein. Wahrscheinlich hast Du den ganzen Weg ein recht banales Zeug zusammengeschwatzt und die Dame, die vielleicht geistreich, denkt sich im Stillen, ist das ein blöder Kerl. Als «Clou» des Abends will sie dieser Kerl noch küssen. Da begreife ich, wenn Du Dir die Chancen verdorben hast. Wenn es nicht so gewesen wäre, und Dir das Mädchen ein klein wenig zugeneigt gewesen, hätte sie Dich gewiss trotz ihrem «Nein» durch ein Neckspiel, oder mit den Augen überlistet und Dich zum Kusse aufgefordert. Bemerke aber: «Ohne ein unanständiges Mädchen zu sein.»

Du siehst also, der Kuss kann schon beim ersten Rendez-vous erfolgen, es können aber auch Wochen, ja sogar Jahre dauern. Es gehört eben beim anständigen Mädchen und der Frau von heute nichts als Liebe dazu. Eine gegenseitige Liebe lässt die Lippen von selbst sich finden. Da fragt man nicht: «Darf ich.» Dies ist mein Geheimnis. Eine vom Zürichsee.

Offen gestanden: reichlich sentimental für eine Frau von Heute — für einen Mann aber reichlich boshaf!

Gandhi

in der I.-R.-S.

Eine Beschwerde, die wir verstehen...

Lieber Nebelspalter!

In der Nr. 31 Deines Blattes sehe ich auf Seite 12 «Gandhi in der J.-R.-S. VI/6 in St. Gallen 1932.» Entweder bin ich durch die Reise Bern-Basel komplett verdummt, oder ich bin durch den $\frac{1}{2}$ -jährigen Aufenthalt in Bern mit einer allzu langen Leitung versehen worden. Soll das ein Witz oder eine Reklame sein? Wenn es ein Witz ist, dann musst Du mich kitzeln; ha, ha, ha! Wenn es eine Reklame ist, dann verstehe ich überhaupt nichts mehr. Es scheint aber ein Witz zu sein! Psychologen vor zur Erklärung. Bitte Antwort im Briefkasten. — Dein Dr. J. L. M. Ja, das war sozusagen ein Witz «nur für Militärdienstpflichtige». In fast jeder Rekrutenschule präsentiert sich nämlich eines der kahlgeschorenen Häupter als Doppelgänger Gandhis. Der wird dann mittelst Brille und Leintuch auf «echt» geschminkt und am Kompagnieabend unter donnerndem Beifall vorgeführt. Zum Schluss wird er photographiert und kommt in den Nebelspalter ... aber nur für Kenner!

Säb schon

und nicht nur vielleicht...

Tit. Redaktion!

Der Artikel «Chur-Arosa-Bahn» ist vielleicht deshalb ein Witz, weil er gar nicht den Tatsachen entspricht, wenigstens punkto langsam fahren. Eine Bergbahn mit 6/00 Steigung 60 m¹ Radius kann und soll nicht schneller fahren. Die Ch.-A.-B. ist eine der modernsten elektr. Bahnen und nicht zu vergleichen mit kleinen Lokalbähnlein. Würde die Bahn auch nur 15 Minuten von ihrem Fahrplan einholen, dann möchte ich den Ruodi sehen, wie er vielleicht blass wird, wenn es um die Kurven geht.

Hochachtungsvoll:

F. Z.

Der Witz eines Witzes besteht tatsächlich meist in einer Uebertreibung. Wir gratulieren jedem, der das herausfindet, Grüezi.

Diesmal auch nichts.

Jeder weiss, dass wir ungeeignete Beiträge mit dem freundlichen Spruch

«Diesmal nichts!»

zurückzusenden pflegen. Nun schickt uns einer ein schmuckes Päcklein und darin... einen Schüblig ... und in dem Schüblig nichts als Luft (also einen aufgeblasenen Schüblig) ... dabei aber liegt eine Karte mit dem freundlichen Spruch:

«Diesmal auch nicht!»

Natürlich haben wir den humoristischen Schüblig gleich in unser Archiv für kommende Berühmtheiten gehängt. Mit drei Sternen, wie es sich gehört.

Junge Kioskkundin.

Sie haben immer noch einen Zwanziger für den Gasautomaten von uns zu gut. Für das Erlebnis auf der Jungfraubahn. Bitte also um volle Adresse. Für ihren letzten Liebesbrief noch besten Dank. Natürlich freut uns das immer.

Warum Brugg?

Unser Witzdetektiv hat vor dieser Frage restlos versagt!

Lieber Nebelspalter!

Im Bahnwagen hörte ich dieser Tage folgendes: Der Lehrer erklärte den Schülern die Hauptstädte der Länder und sagte, dass diejenige Stadt die Hauptstadt eines Landes sei, in welcher das Land regiert werde. Er fragt nun Hansli: «Welches ist die Hauptstadt der Schweiz?» — Hansli: «Brugg.»

Mit besten Grüßen

E. M.

Warum Brugg? — Vielleicht ist einer der Leser intelligenter als unser fixbesoldeter Sherlock Holmes — warum Brugg?

Idylle im W.C.

Dieses immer wiederkehrende Motiv wandert ausnahmslos in den P.K.

Berner beim Zahnarzt. Wenn auch echt, doch nach dem alten Schema.

J. K. K. Bitte Adresse.

J. K. B. in St. G. Diesmal nix.

Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.

Besonders wenn so ein kleines Wurm schreit und unruhig ist, ohne daß sich eine Ursache feststellen lässt. Zuweilen liegt's am zu starken Kaffeegenuss der Mutter oder Amme. Coffein geht nämlich in die Muttermilch über. Für Mütter also auf jeden Fall Kaffee Hag für Väter: Nervös? Dann erst recht Kaffee Hag.

Kaffee Hag war, ist und bleibt der erste coffeinfreie Kaffee der Welt.

